

Zeitschrift: Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: 58 (2016)

Nachruf: Cleria Hoffmeister (1924-2012)
Autor: Alig, Kurt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Cleria Hoffmeister (1924–2012)



Cleria Hoffmeister wurde am 7. April 1924 in Canton, China geboren. Ihr Vater August Hoffmeister, gebürtiger Zürcher Zünfter, war Seidenfachmann bei der Firma Spalinger und von 1939 bis 1948 Schweizerischer Honorarkonsul in China. Er vertrat nicht nur die Interessen der Schweiz, sondern auch jene der USA, Grossbritanniens und Hollands. Von König George VI. erhielt er auf Grund seiner Verdienste den Orden eines Officer of The British Empire. (Cleria war eine glühende Verehrerin des englischen Königshauses).

Die Mutter Clara Hoffmeister-Walser war in Chur aufgewachsen; die Tochter von Nationalrat Eduard Walser lernte ihren Mann bei einem seiner Europa-aufenthalte kennen und folgte ihm nach einer feudalen Hochzeit in der Zürcher Meise nach China.

Im Alter von zweieinhalb Jahren brachte die junge Mutter ihre kleine Tochter, natürlich auf dem Schiffs weg, in ein Kin-

derheim nach Davos, da das Mädchen das feuchte Klima nicht ertrug und ein Ohrenleiden hatte. Zeitlebens trug sie deshalb ein Kopftuch. Davos war für die kleine Cleria eine positive Zeit, sie wurde gesund und hatte sehr gute Erinnerungen an die Jahre in den Bergen inmitten einer Kinderschar!

Die Mutter besuchte ihre Tochter etwa zwei Mal pro Jahr, der Grossvater aus Chur jeden Monat. Auch durfte Cleria bei ihm oft Ferien verbringen, zuerst in der Villa Zambail, später an der Loëstrasse. Während der ersten Primarschuljahre wohnte sie beim Grossvater und dessen zweiter Frau Lydia. Die Mama kam weiterhin auf Besuch, hin und wieder auch der Papa.

Die Eltern hatten sich in Chur an der Masanserstrasse, im Sonnenberg (Balzersches Gut), einer Liegenschaft in Familienbesitz, eine geräumige Wohnung mit teils chinesischem Mobiliar und einem Flügel eingerichtet, Mutter Clara war sehr

musikalisch. Als in den Jahren nach 1936 in China Unruhen ausbrachen, kehrte Clerias Mutter ganz nach Chur zurück. Fortan wohnten Mutter und Tochter im Sonnenberg – im grosselterlichen Haus an der Masanserstrasse – und waren unzertrennlich.

Nach Abschluss der Sekundarschule folgten für Cleria verschiedene Sprachaufenthalte in Internaten im Welschland, in Lugano im Istituto St. Anna und

Totentafel



Cleria Hoffmeister mit ihren Eltern

in England. Erst im Alter von 23 Jahren fasste Cleria den Entschluss, einen Beruf zu ergreifen und Buchhändlerin zu werden. Obwohl ihre Mutter von ihren Plänen nicht begeistert war (damals brauchte eine Tochter aus gutem Hause nicht auswärts zu arbeiten), setzte sich Cleria durch und begann eine Buchhändlerlehre in der Buchhandlung Plüss, später Payot, an der Zürcher Bahnhofstrasse. Sie musste dort wie jede Lehrtochter unten durch, doch sie liess nicht locker. Während ihrer Lehre wohnte sie im Schauspielhaus am Pfauen in einer Pension, die dort im obersten Stock eingemietet war. So hatte sie oft Gelegenheit Theatervorstellungen zu besuchen.

Vom 1. April 1956 bis am 15. Juni 1958 arbeitete sie in der Buchhandlung Schuler in Chur. Franz Schulers Empfehlungsschreiben lautete, er könne Cleria Hoffmeister für jede Tätigkeit im Buchhandel bestens empfehlen! Später wechselte Fräulein Hoffmeister, wie sie genannt wurde, dank ihrer ausgezeichneten Sprachkenntnisse in die Buchhandlung Francke nach Bern, wo sie die fremdsprachliche Abteilung betreute. Bern wurde für Cleria zur zweiten Heimat. Dort hatte sie einen grossen Freundeskreis und fühlte sich wohl. Doch an den Wochenenden kehrte sie aus Treue zu ihrer Mama nach Chur zurück, die sie immer am Bahnhof sehnlichst erwartete. Als es der Mutter mit zunehmendem Alter schlechter ging, gab Cleria Hoffmeister die Stelle in Bern schweren Herzens auf und übernahm die Betreuung ihrer geliebten Mama.

Doch auch Chur entwickelte sich, bald war die Verbreiterung der Masanserstrasse ein Thema,

das Haus Nummer 110, der Sonnenberg, und Teile der angrenzenden Gärten sollten der breiten Durchfahrtsstrasse weichen. Nach vielem Hoffen und Bangen wurde das alte Haus am Sonnenberg im Jahre 1973 abgebrochen, sehr zum Leidwesen der beiden Bewohnerinnen. Nur der Stall, der fortan als Möbellager diente, und der Garten mit den wunderschönen Buchsrbatten sowie der grosse Obstgarten blieben bestehen und wurden von ihr sorgfältig erneuert.

Cleria und ihre Mama räumten das Haus im Jahr 1968, zügeln zuerst in eine grosse Wohnung im Hause Möbel Sprecher an die Quaderstrasse und später an die Salisstrasse 7, ins Haus des Musikers Armon Cantieni, wo sie die Wohnung wieder mit ihren Möbeln, Textilien und Keramiken aus China einrichteten. Die Beiden waren fortan oft mit dem Leiterwagen unterwegs, galt es doch immer wieder Verschiedenes aus dem Sonnenberg und wieder dorthin zu transportieren.



Haus «Sonnenberg» an der Masanserstrasse 110 in Chur.

Für Cleria war es stets ein grosses Anliegen, den Sonnenberg, diese grosse Grünfläche mitten in der Stadt, den kommenden Generationen zu erhalten. Bald nach dem Tode ihrer Mutter errichtete sie 1987 eine Stiftung: Die «Clara Hoffmeister-Walser-Stiftung» als ein Andenken an ihre geliebte Mutter. Sie wurde stets mit Kaufangeboten überhäuft, hörte sich diese, korrekt wie sie war, ruhig an und antwortete stets mit einem Nein! Sie hatte sich ja längst entschieden, «disponiert», wie sie vornehm sagte, und das war sehr gut.

Reisen, fremde Länder entdecken, mit ihren Freundinnen unterwegs sein, das liebte sie sehr. Immer wieder aus Italien, Frankreich, Griechenland, aber auch aus dem Norden, aus Skandinavien und St. Petersburg, von der transsibirischen Eisenbahn, von überall her kamen jeweils ihre Ansichtskarten! Nach China kehrte sie erst im Jahre 1988 zurück, auf einer Rundreise mit einer Freundin aus Churwalden. Sie sagte später, es sei wie ein Heimkommen gewesen.

Cleria war überall ein gern gesehener Gast, sei es im Hotel Stern in Chur oder an Familienanlässen. Sie nahm regen Anteil am Gedeihen ihrer zahlreichen Patenkindern und hatte für die Eskapaden der Jungen oft mehr Verständnis als deren Eltern!

Sie war an Vielem interessiert, liebte Debatten über Bücher und Politik, doch vor allem war sie eine gute Zuhörerin,



Chinesisch eingerichtete Wohnung im Haus Sonnenberg

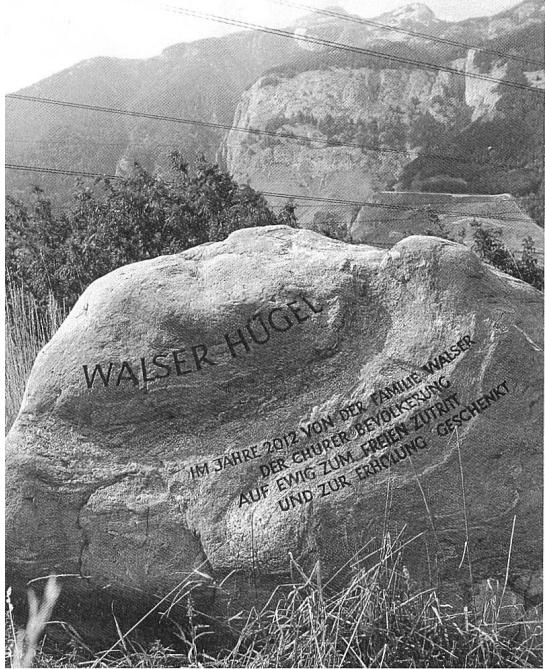
von sich selber sprach sie kaum! Sie war zufrieden, dass die Frauen nun auch etwas zu sagen hatten, besonders freute sie sich, als sogenannte Ledige, als das «Fräulein» abgeschafft wurde! «So eine Wohltat auf einem Amt als Frau auftreten zu dürfen, man wird ganz anders behandelt.»

Cleria lebte sehr bescheiden, zurückhaltend und sparsam. Sie pflegte eine gewählte Sprache, war diplomatisch, freundlich und zuvorkommend. Einmal wurde sie auf der Treppe zur Kathedrale überfallen, die Handtasche war weg! Seither sah man sie nur noch im abgetragenen Mantel mit anspruchlosem Täschchen, niemand wusste, wie wohlhabend sie

war! Ich glaube, sie sah sich als Hüterin des grossen ererbten Vermögens ihrer Vorfahren und tastete es nicht an!

Sprachen blieben ihre grosse Freude. Jeden Dienstag fuhr sie nach Zürich zur English Lesson, das war für sie der Höhepunkt der Woche! Sie korrespondierte und las in fünf Sprachen, dem Italienischkurs von Frau Biechler blieb sie bis zu ihrem Schlaganfall im letzten Lebensjahr treu. Er fand während der letzten Jahre samt Tee und Kuchen in ihrem Wohnzimmer an der Salisstrasse statt.

Zwei Wochen, bevor sie ihr geliebtes Zuhause endgültig verlassen musste, schrieb sie mir: «Ich mache jetzt nur noch



Gedenkstein auf dem «Walserbüchel», im Volksmund «Polentahügel», gesetzt im Jahr 2013 (vgl. BT 18.11.2013). Das gesamte Grundstück samt Hügel an der Raschärenstrasse in Chur geschenkt von Cleria Hoffmeister an die Stadt Chur mit der Auflage «öffentlich zugänglich», als «Grünzone», im gewachsenen Zustand belassen und als «Naturlandschaft» gepflegt, «der Churer Bevölkerung auf ewig zum freien Zutritt und zur Freude und Erholung geschenkt».
(Quelle: Handelsregister GR vom 16.8.2013; Foto P. M.)

Reisen im Kopf, die sind so vergnüglich und unbeschwert, kommst Du mit?» Am 29. Mai 2012 hat Cleria Hoffmeister ihre letzte Reise angetreten.

Margrit Günther-Liesch

Cleria Hoffmeister sel. als grosszügige Donatorin

Die «Clara Hoffmeister-Wals-
er-Stiftung», die von Cleria Hoff-
meister mit Testament im Jahr
1987 als Stiftung auf den Todes-
fall errichtet wurde, verfolgt den
bereits erwähnten Zweck, «ein
Stück Grünfläche in der Stadt
Chur für spätere Generationen
zu erhalten». Zur Verfolgung
dieses Ziels wurde der Stiftung
nicht nur die ganze Parzelle
am Sonnenberg im Ausmass
von mehr als 5500 m² übereig-
net, sondern auch ein beträcht-
licher Geldbetrag. Denn die
Testatorin bestimmte damals,
dass der künftige Stiftungsrat
auf dieser Parzelle Alterswoh-
nungen und einen Kinderspiel-
platz errichten solle, aber auch
den Stall – Zeuge vergangener
Zeit – in vernünftigem Rahmen
sanieren und zweckentspre-
chend verwenden solle. Cleria
Hoffmeister verstand es, bereits
in diesem Stadium sehr präzise
Anweisungen für den künftigen
Stiftungsrat niederzuschreiben,
und dieser letztere ist zwi-
schenzeitlich konstituiert und
befasst sich intensiv mit der
Planung der Überbauung.

Im besagten Testament sind
ferner nicht weniger als vier-
zehn gemeinnützige Institu-
tionen, grösstenteils mit Sitz im
Kanton Graubünden, mit nam-
haften Beträgen, die insgesamt
die Millionengrenze überstei-
gen, bedacht worden.

Das Testament war derart
wohl durchdacht, dass Cleria
Hoffmeister seither nur gering-

füige Änderungen oder Ergän-
zungen vornehmen musste, zu-
meist nach dem Ableben einer
von ihr als Vermächtnisneh-
mer(in) eingesetzten Person.

Eine andere, ihr am Herzen
liegende Parzelle, den sogenann-
ten «Walserbühl» (im Volks-
mund auch als «Polentahügel»
bekannt), schenkte sie schon
zu Lebzeiten der Stadt Chur
mit der Auflage, dieses gegen
10 000 m² umfassende Grund-
stück für immer der Bevölke-
rung von Stadt und Land als
unbebautes, naturbelassenes
Areal zu pflegen und öffentlich
zugänglich zu halten.

Dr. Kurt Alig, Chur